

AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(03/2018)

„Und Abram war 99 Jahre alt, da erschien der HERR [JHWH] dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott [El], der Allmächtige [Schaddaj].“ (1. Mose 17,1)

Nennen wir die Dinge beim Namen, kommen wir auf den Kern zu sprechen. Gottes Namen verraten uns den Kern seines Wesens. Ein Gottesname ist El Schaddaj: Gott, der Allmächtige. Er hat seine Allmacht gezeigt, indem er alles Sichtbare und Unsichtbare ins Dasein rief.



Der Namensteil Schaddaj ist sprachlich eng verwandt mit der (Mutter-)Brust (s. 1. Mose 49,25). Mit der Brust ist das Ausströmen der Muttermilch verbunden. Wir verstehen daher, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem Namen El Schaddaj und dem strömenden, sich ergießenden Segen Gottes steht. So segnet Isaak seinen Sohn Jakob mit folgenden Worten (1. Mose 28, 3f.): *„Gott, der Allmächtige [El Schaddaj], segne dich und mache dich fruchtbar und vermehre dich, dass du zu einer Schar von Völkern werdest; und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deiner Nachkommenschaft mit dir, damit du das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat, in Besitz nimmst!“*

El Schaddaj schenkt Segnungen. Er ist der Gott, der fruchtbar macht, bei Jakob im körperlichen, für uns im geistlichen Sinne. El Schaddaj ist der, der jedes Verlangen und jede Sehnsucht stillt, weil er uns überströmend segnet! Niemand bleibt bei Gott unerfüllt.

Ist unser tiefstes Verlangen nicht auf Geborgenheit und Nähe, auf Angenommensein und Liebe gerichtet? Gott schenkt uns dies alles in seinem Sohn Jesus Christus. Paulus bekräftigt in Hinsicht auf Jesus Christus (Kolosser 2, 9f.): *„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.“* Johannes schreibt (2. Johannes 3): *„Mit uns wird sein: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.“* Paulus und Johannes bezeugen, dass wir in Jesus die Fülle haben sowie Gnade, Barmherzigkeit und Friede. Jesus Christus stillt auch Deine Sehnsucht, füllt Deine Leere aus. Er liebt Dich.

Der Vater hat seinem Sohn den Namen verliehen, der über jeden Namen ist (Philipper 2,9). Das heißt: Vom Vater als dem Namensgeber abgesehen gibt es keinen höheren Namen als den des Sohnes. Er ist Jesus (=Retter) Christus (=der zum König, Prophet und Priester Gesalbte). Nur in diesem Namen sind Heil und Rettung. In diesem Namen wird sich jedes Knie beugen und damit den Retter und Gesalbten anerkennen. Auch das ist ein Kernpunkt des Evangeliums und unseres Glaubens.

Und wir? Weil wir uns mit Christus und mit seinem Namen identifizieren, werden wir im Kern seinem Wesen gleichgestaltet – das ist Gottes Programm mit uns (2. Korinther 3,18): *„Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden <so> verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie <es> vom Herrn, dem Geist<, geschieht>.“* Das ist eine wunderbare Segnung, die mehr als genügt.

Christen in Indien

Christen machen etwa 5 Prozent der indischen Bevölkerung aus; das wären rund 60 Millionen Menschen. Möglicherweise ist die Zahl größer, da manche Christen ihren Glauben aus Angst vor Benachteiligung nicht zu erkennen geben. In einigen Bundesstaaten und Bezirken sind die Christen eine zu vernachlässigende Größe, in anderen stellen sie die Mehrheit.



Im südindischen Kerala sind 36 Prozent der Einwohner Christen, im benachbarten Tamil Nadu 19 Prozent. Die stärkste Konzentration findet sich in den kleinen Bundesstaaten Nagaland, Meghalaya und Mizoram im Nordosten, in denen sich jeweils mehr als 90 Prozent der Bewohner zum Christentum bekennen. Schauen wir kurz auf die Geschichte der indischen Christen.

Dass der Apostel Thomas nach Indien reiste und missionierte, ist nicht belegt. Der Franziskaner Montecorvino kam 1293 und missionierte 20 Jahre lang vor allem an der indischen Westküste. Als der portugiesische Entdecker Vasco da Gama um 1498 in den Hafen von Calicut (heute Kozhikode in Kerala) einlief, muss er überrascht gewesen sein. Denn er fand in Indien eine pulsierende und wohlhabende christliche Gemeinde vor. Weitere Missionstätigkeiten erfolgten später durch die anglikanische Kirche sowie durch freikirchliche Werke. Und heute?

Die Antikonvertierungsgesetze in Bundesstaaten wie Gujarat, Madhya Pradesh oder Chhattisgarh, die gewaltsamen Übergriffe in Kandhamal in Orissa oder in Mangalore in Karnataka (beide 2008) haben die Christen geschockt. Gleichwohl haben sie nicht das Vertrauen in den säkularen indischen Staat und in die offene Gesellschaft verloren. Die Gegner der indischen Christen haben erkennen müssen, dass die Nation hinter den Christen steht. Und die Christen selbst haben ihre konfessionellen Differenzen überwunden, um Bedrohungen gemeinsam entgegnetreten zu können.

Quelle: John Dayal für bpb.de (by-nc-nd/3.0/)

Verfolgte Christen

Verschiedene Organisationen (open doors Deutschland e.V.; Geschenke der Hoffnung e.V.;;) sehen einen zunehmenden Druck auf indische Christen. Der Arbeitskreis für Religionsfreiheit der deutschen Evangelischen Allianz berichtet im April 2018:



„In Uttar Pradesh drangen rund 20 Hindu- Extremisten in eine Kirche ein, beleidigten und verletzten die Anwesenden. Sie warfen dem Pastor vor, Bekehrungen durchzuführen. Der Pastor rief zur Vergebung auf. Wir beten für alle Verletzten, dass Gott Trost und Heilung schenkt, und für die Täter, dass sie ihren Hass ablegen. Auch bitten wir für Schutz und einen festen Glauben der bedrängten Christen.“

Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de.
Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen.
www.doxatheou.de.